



Originally published as:

Renn, O. (2016): Paris – und was nun? Auf dem Weg zu verbindlichen Klimaschutzzielen. -
GAIA - Ecological Perspectives for Science and Society, 25, 1, p. 1.

DOI: <http://doi.org/10.14512/gaia.25.1.1>

Paris – und was nun?

Auf dem Weg zu verbindlichen Klimaschutzzielen

Paris – And Now What? A Roadmap for Binding Climate Policy



Prof. Dr. Ortwin Renn

Institute for Advanced
Sustainability Studies e.V. (IAAS) |
Potsdam | Deutschland | E-Mail:
ortwin.renn@iass-potsdam.de

„Durchbruch gelungen“, so die Schlagzeilen nach dem Klimagipfel in Paris. In der Tat: Es wurden neue Pflöcke für einen effektiven globalen Klimaschutz eingeschlagen. So haben sich die meisten Länder zu ambitionierten Zielen zur Reduktion klimaschädlicher Emissionen verpflichtet und das bislang geltende Zwei-Grad-Ziel wurde durch eine Verschärfung auf 1,5 °C übertroffen. Dennoch bleiben Wermutstropfen: Die Reduktionsziele sind nicht völkerrechtlich bindend, die Strategien, das 1,5-Grad-Ziel zu erreichen, bleiben vage, die internationale Kontrolle hat keine Zähne und die angelegte Finanzierung ist nicht mehr als eine Absichtserklärung. Trotzdem ist das Abkommen von Paris ein Meilenstein im Kampf gegen globale Klimaerwärmung.¹

Parallel zu den Klimaverhandlungen hat sich die UN in New York auf 17 Nachhaltigkeitsziele geeinigt. Ähnlich wie bei den Pariser Beschlüssen verbergen sich hinter den Nachhaltigkeitszielen unterschiedliche Interessen, Visionen und Weltbilder, die nur mühsam in einen Kompromiss eingebunden werden konnten.

Ich sehe drei miteinander konkurrierende Visionen. Erstens die technologische, die zwei Varianten umfasst: eine, die auf Großtechnik wie Kernenergie, Fusionskraftwerke, CCS und *climate engineering* setzt, und eine, die mit einer dezentralen und auf Digitalisierung basierten Techniklandschaft alle Lebensbereiche „smart“ umgestalten will. Die zweite Vision ist ökonomisch dominiert: Mit Hilfe der Besteuerung fossiler Rohstoffe (*carbon pricing*) oder Zertifikaten soll die Kreativität des Marktes genutzt werden, um die Klimaziele möglichst effizient zu erreichen.² Die dritte Vision will eine Transformation von Konsum und Produktion mit dem Ziel, das Anspruchsniveau zu senken, den Konsum zu drosseln und eine Kreislaufwirtschaft einzuführen. Obwohl auf diese drei Modelle oft nicht explizit Bezug genommen wird, schimmern sie bei fast allen Stellungnahmen sowohl in Paris als auch in New York als Leitbilder durch.

Vermutlich werden wir mit keiner der drei Visionen allein das angestrebte Ziel des Klimaschutzes und erst recht nicht das einer globalen nachhaltigen Entwicklung erreichen. Vielmehr kommt es darauf an, die Implikationen jeder Vision inter- und transdisziplinär zu prüfen und über alle ideologischen Grenzen hinweg einen pragmatischen Weg der Implementierung zu skizzieren. Hier ist die Wissenschaft gefragt: Sie kann die Folgen dieser Visionen abschätzen und auf dieser Basis gemeinsam mit den Akteuren Optionen entwickeln, die negative Auswirkungen vermeiden und positive stärken. Es gibt hier kein Richtig und kein Falsch, sondern nur ein Besser oder Schlechter.

An dieser anspruchsvollen Aufgabe mitzuwirken, ist eine Verpflichtung für die Wissenschaft weltweit – auch für das Institut, das ich seit dem 1. Februar 2016 im Team mit meinen Kolleg(inn)en leite. Denn das Institute for Advanced Sustainability Studies (IASS) Potsdam hat den dezidierten Auftrag, Transformationsprozesse durch transdisziplinäre Forschung zu begleiten und mitzugestalten. Wenn wir in Erfüllung dieses Auftrags Fortschritte erzielen, werden Sie es hier in GAIA als Erste erfahren.

Ortwin Renn

1 Hermwille, L. 2016. Climate change as a transformation challenge. A new climate policy paradigm? *GAIA* 25/1: 19–22.

2 Wicke, L. 2016. Carbon pricing. Stiglitz' distinct plus 100 US Dollar proposal as example for a constructive and promising debate, still lacking implementability and acceptability. *GAIA* 25/1: 28–33.